

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends
von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Corps-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Erweite in
Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für vertriebs-
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inferate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 190.

Donnerstag, den 15. August 1901.

141. Jahrgang.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Delikatessenhändlerin **Therese
Stephan** in Merseburg ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schlußver-
fahren und zur Verteilung der bei der Verteilung zu berück-
sichtigenden Forderungen der Termin auf den
6. September 1901, Vorm. 11 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits
Zimmer Nr. 19, bestimmt. (2087
Merseburg, den 10. August 1901.)

Königl. Amtsgericht, Abtheilung 5.

Die Beizehung der Kaiserin Friedrich in Potsdam.

* Potsdam, 13. August.

Seit dem frühen Morgen herrscht in Pots-
dam reges Leben; alles bewegt sich in der
Richtung nach Sanssouci zu. Die Ab-
fertigungsmaschinen sind im weitesten Um-
fange ersolgt.

Die Kaiserhalle im Wildpark
hatte schlichten Bauernschmuck angelegt. Grüne
Gurklands, mit schwarzem Flor durchwunden,
hüllten das braune Holzwerk ein. Arrange-
ments aus frischen Topfgewächsen füllten die
Nischen, aus den schwarzumflossenen Vogel-
lampen brach der matte Schein des Lichts
herab und dämpfte den grellen Tag zu
weichevoller Stimmung, tief schwarze Teppiche
bedeckten den Boden. Eine illustre Gesell-
schaft versammelt sich dort, um an der ersten
der großen Gelegenheiten die Verstorbene teil-
zunehmen, um ihre feierliche Hülle feierlich
zu empfangen. Während die Prinzessinnen
und die Damen des Hofstaates sich in dem
geöffneten Salon versammeln, nehmen die
Prinzen des königlichen Hauses, sowie die
fremden Fürstlichkeiten zur Rechten des Durch-
zuges Aufstellung. In erster Reihe der Kron-
prinz, Prinz Heinrich und die Kaiserlichen

Prinzen, ihnen gegenüber die gesammte
Generalität, die Minister und das Gefolge.
In Gruppen wird leise gesprochen, bis das
Kaiserpärchen und der König von England mit
seiner Gemahlin eintreffen. Die fürstlichen
Damen bleiben im Hintergrund, Kaiser Wilhelm
nimmt zur Rechten des Königs von England,
beide in der Uniform der Garde-Dräger
mit dem Schwarzen Adler-Orden und dem
englischen Hosenband-Orden geschmückt, der
Kaiser mit dem Marschallstab in der Rechten,
zwei Schritt vor den Prinzen Aufstellung.
Langsam naht der Hofzug; der Salonwagen,
woher den eigenen Sarg mit der entschlafenen
Kaiserin birgt, ist in tief dunklem Grün und
Violett gehalten, er hält mitten vor der Halle.
Die Anwesenden salutieren zu stimmigen Grüßen.
Nachdem die Doppeltüren des Wagens ge-
öffnet sind, marschieren gedämpften Schrittes
20 Leibhüfaren die schwarzbeschlagene Klappe
empor. Auf das Beiden des Kaisers wird
der schwere Sarg auf die Bahre gehoben,
wieder ein Zeichen und die schwarzen Hüfaren
heben ihn empor und schreiten mit der theuren
Ladung langsam Ganges durch die tiefbewegte
Versammlung. Vorbei an den fürstlichen
Damen, die ihre Thränen nicht hemmen,
bewegt sich der erste Zug zum Leichenwagen.
Er nimmt den Sarg auf, den die Liebesgaben
der nächsten Verwandten zieren. Der Zug
beginnt sich nach dem vorgeschriebenen
Ceremoniell zu ordnen. Als Hauptleittragende
nehmen Kaiser Wilhelm zwischen dem Könige
von England und dem Prinzen Heinrich, so-
wie die Töchter der Heimgegangenen ihre
Plätze ein. Die schwermütige Melodie eines
Trauermarsches klingt gedämpften Tones her-
über, und in feierlichen Schritten setzt sich der
impofante Zug in Bewegung. Eine Scene
tiefer Ergriffenheit spielt sich beim Scheiden
des Trauerfundus ab. Unsere Kaiserin
steht mit der Königin Alexandra beisammen,
die Damen des Hofstaates sämtlich in tiefem
Schwarz in rücksichtsloser Entfernung hinter

ihnen. Die Kaiserin kann ihre Bewegung
nicht mehr meistern, sie weint; Minuten ver-
gehen, ehe die hohe Frau sich sammelt, dann
besteht sie mit der Königin den vierstündigen
halboberdeckten Wagen und fährt dahin, um im
Mausoleum der Friedenskirche der Toten ein
letztes Gebet nachzusenden.

Im Park von Sanssouci

hatten Gardegenadiere mit aufgeschlängtem
Seitengewehr die Wege besetzt, Patrouillen
durchkreuzten den weiten Park, in dem das
Publikum die ihm angewiesenen Plätze be-
hauptet und in tiefem Schweigen verharret.
Da beginnen die Glocken zu läuten, aus
weiter Ferne tönen erste Klänge dem Zuge
voraus. Allmählich nähert sich

der Kondukt.

Die Friedenskirche läßt ihre Glocken als
erste läuten; sie giebt das Zeichen für die
übrigen Kirchen der Stadt, die nun ebenfalls
während des ganzen feierlichen Aktes die
Glocken in Bewegung setzen. An dem Neuen
Palais vorüber nimmt der Leichenzug seinen
Weg durch die große Allee, den Wiesenweg
entlang, an der Villa Siegmund vorbei in den
Marlengarten nach dem Mausoleum Kaiser
Friedrichs. Eröffnet wird der Zug durch
eine Esdradon Trompeter des Regiments der
Gardes du Corps, dann folgen eine Esdradon
des zweiten Leib-Hufaren-Regiments Kaiserin
Nr. 2, ein kombinirtes Bataillon des Ersten
Garde-Regiments zu Fuß, die Musik und die
Spillente des 1. Infanterie-Bataillons.
Von jetzt an begleitet den Zug ein wandelndes
Spalier der Potsdamer Schloßgarde-Kom-
panie. Zwei königliche Hofjäger folgen
dem Militär, weiter zwei Marschälle, die
königlichen Hof- und Leibpagen, die Leib-
ärzte der verstorbenen Kaiserin Friedrich, dann
die Kammerjunker und Kammerherren, ferner
das Offizierkorps und die Abordnungen der
Leibregimenter der Kaiserin Friedrich und
schließlich die Generalität der Städte Berlin
und Potsdam. Hinter ihnen schreiten die

vier Landesmarschälle gemessenen Schrittes
einher. Dann folgen die Insignien der ver-
storbenen Kaiserin, die auf prachtvollen schwarz-
sammetnen Kissen von den Würdenträgern
des Landes getragen werden. Die aus-
wärtigen Ordensinstituten führt der General
der Infanterie und Generaladjutant von
Mittelt, die Insignien des Lützenordens und
des Verdienstkreuzes für Frauen und Jung-
frauen der General der Kavallerie Eder von
der Planitz, den Stern und die Kette des
Hohen Ordens vom Schwarzen Adler trägt
der General-Oberst der Kavallerie Freiherr v.
Los, die Krone der verstorbenen Kaiserin ge-
leitet der General-Feldmarschall Graf von
Waldersee. Hochausgerichtet schreitet seine
machtvolle Gestalt einher. Die Strapazen des
Krieges haben ihn fast unberührt gelassen.
Sein Aussehen ist frisch und gesund. Hinter
ihm folgen in dem Trauerzuge die königlichen
Hofchargen, die königlichen Vice-Ober-Hof-
chargen und die königlichen Ober-Hof-
chargen als Marschälle. Unmittelbar vor dem könig-
lichen Leichenwagen schreiten die beiden Leib-
pagen und der Dienst der verstorbenen Kaiserin
einher; die Herren von Wedel, Graf von
Sodenborff und Reichard. Hinter diesen
fährt langsam der mit acht Pferden
bespannte und von acht Stabsoffizieren ge-
leitete Leichenwagen. Vier Ritter des hohen
Ordens vom Schwarzen Adler tragen die
Zügel des Leichenwagens, das über dem
Leichenwagen ausgebreitet ist. Es sind die
Generale v. Werder, v. Hähnisch, v. Seelt und
v. Schlieffen. Zwölf königliche Kammer-
herren tragen den mächtigen Waldsack über
dem königlichen Sarge. Die vier Oberhof-
chargen, der General-Intendant Graf von
Hochberg, der Ober-Stallmeister Graf von
Wedell, der Ober-Jägermeister Graf v. d.
Alvensleben und der Ober-Jägermeister vom
Dienst Herr v. Heintze führen die Cordons
des königlichen Waldsacks. Die zur Be-
deckung des königlichen Sarges kommandirten

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(50. Fortsetzung.)

Endlich kam sie zurück, — verstört
noch, als sie gegangen war. Seidel las des
Urtheil in ihren Zügen.

Elisabeth war nicht bei Henzen gewesen,
aber Meta war auch fort, — um halb acht
Uhr schon war sie gegangen. So hatte die
alte Frau berichtet, die Meta am Bett des kranken
Henzen vertrat.

„Hat auch Meta Henzen nicht angegeben,
wohin sie gehen wollte?“ fragte Seidel rathlos.
„Sie hat der alten Frau nur gesagt, sie
müßte auf jeden Fall fort, sie könnte sonst
nicht wieder ruhig werden. Ach, Herr Staats-
anwalt, wenn die Meta Henzen nur nichts
mit unserem Fräulein zusammen vorhat.“

„Anstatt ihr zu antworten, eilte der Staats-
anwalt auf den Korridor und drückte auf den
Knopf des Telephons.“

Altemlos lauschte Seidel auf die Antwort
vom Polizeibureau.
Das Fieber der furchtbaren Erregung und
Angst schien alle Räume mit heißer, be-
ängstigender Luft zu erfüllen.

Jetzt kam der Befehl von dem Beamten;
mit bebender Hand drückte Seydel das Hör-
rohr an sein Ohr; dann ließ er es herabsinken,
wie von plötzlicher Rührung befallen; er
lebte einige Sekunden an der Wand, unfähig
zu denken, nur den Schmerz, nur die geminnige
Angst empfindend, die sein Herz von Minute

zu Minute qualvoller zusammenpreßte: Niemand
konnte Auskunft geben über den Verbleib
seiner Tochter.

„Suchen, — unverzüglich suchen und nach-
forschen!“ rief er durch die Öffnung. Er
konnte nichts Näheres angeben, nicht einmal
die Richtung, die sie eingeschlagen hatte.

„Werde in einer halben Stunde selbst dort
sein,“ entschied er.

Dann rüstete er sich zum Wege nach dem
Bureau.

„Ich fahre jetzt nach der Polizei, Sophie,“
sagte er zu der Magd. „Bitte, halten Sie
sich wach und passen Sie hier gut auf.“

„Sie können unbesorgt sein, Herr Staats-
anwalt.“

Ein langgezogenes Klingeln schnitt ihre
Rede ab. Seydel stürzte wieder an das
Telephon und horchte mit vorgelenktem Kopf
starrten Auges, den Ausdruck tödlicher Pein
im Gesicht.

Da schrie er auf mit einem Mal, der feste,
starke Mann, dessen Herz in seinem Verufe
gestählt und gewappnet war gegen die Macht
aufquellender Gefühle. Das Mädchen sah,
wie seine kraftvolle Gestalt in sich zusammen-
sank, sah, wie seine Züge alsdahl wurden
und scharf, wie durch schwarzes Leiden.

„Herr Gott, was ist Ihnen, Herr Staats-
anwalt?“ rief sie, zu ihm hineinend, weil sie
glaubte, ihn stützen zu müssen.

„Ein Unglück, — ein Unglück,“ stieß er
heraus, — mein Kind, — mein Kind, o
wenn sie es ermordet hätten!“
Der saßungslose Schreden der Magd, die

in lautes Schluchzen ausbrach, gab ihm seine
Festigkeit zurück. Die Energie in entschei-
denden Augenblicken hatte Elisabeth von ihm
geerbt. Wie ein starker Baum, der nur kurze
Zeit in dem Anprall des heftigen Sturmes
niederzubröchen droht, um sich bald darauf
kraftvoll wieder emporzuheben, richtete sich
Seydel fest auf und sah dem Unglück klar
ins Auge. Jetzt galt es, den Schmerz zurück-
zubringen und zu handeln mit Umsicht und
Ruhe.

In wenigen Minuten hatte er das Haus
verlassen. Durch die stürmische Nacht eilte
er, warf sich in die nächste Droschke und fuhr
nach dem Polizeigebäude, von dem ihm die
Unglücksnachricht gekommen war.

Sechzigstes Kapitel

Auf dem Polizeibureau erfuhr der tief er-
schütterte Vater des tapferen Mädchens, daß
seine Tochter in einem Hause der Invaliden-
straße untergebracht sei, nachdem man sie be-
wußtlos, aus einer Schulterwunde blutend,
aufgefunden habe.

„Ich stehe vor einem furchtbaren Räthsel,“
sagte Seydel bestimmt zu dem Beamten,
der ihm den Hergang berichtete; „sagen Sie
mir nur um Gottes willen, ob die Verwundung
schwer ist?“

„Ich hoffe nicht,“ erwiderte der Mann;
„wenn Sie wünschen, soll man Sie sofort
zu Ihrer Tochter führen, Herr Staats-
anwalt.“

„Ich bitte darum; nur, — wenn Sie
können, erzählen Sie mir, was Sie noch über
das Unglück wissen; Sie sagen, ein Mädchen

sei hierhergekommen, um Sie davon in Kennt-
nis zu setzen. Sprach das Mädchen davon,
daß meine Tochter das Opfer eines Verbrechens
geworden sei?“

„Zunächst, Herr Staatsanwalt. Sie zitterte,
wie Epenlaub, als sie Bericht erstattete. Wir
haben sie nur mit Mühe vernehmen können;
ihr Name ist Meta Henzen. Sie hat den
Täter entziehen sehen, jedoch nicht erkannt,
leider in ihrer Aufregung auch nicht daran
gedacht, ihn zu verfolgen, oder gleich um
Hilfe zu rufen.“

Seydel verließ das Polizeigebäude in Be-
gleitung eines Beamten.

Es war elf Uhr vorüber, als der Wagen
vor dem Hause hielt, um Seydel seine Tochter
finden sollte. Als er mit dem Beamten aus-
stieg, bemerkte er, daß ein anderer Wagen vor
der Thür wartete und vermuthete richtig,
daß es der des Arztes sein müßte. Er ver-
abschiedete den Beamten und befahl dem
Kutscher, zu warten.

Dann zog er den Klingelzug am Portale.
Der Portier, der ihm öffnete, erriet sofort den
Zweck seines Kommens.

„Die Dame liegt im Parterregehoß,“
meldete er und zeigte Seydel den Weg. Im
Flur brannte noch Licht, und es herrschte jene
lautlose Geschäftigkeit, jenes gedämpfte
Kommen und Gehen von einem Raum in
den anderen, das die Nähe Schwerkranker zu
verrathen pflegt.

(Fortsetzung folgt.)

zwei Stabsoffiziere und zwölf Hauptleute gehen neben dem königlichen Leichenwagen einher. Hinter dem Leichenwagen folgen die königlichen Obersten Hof-Offiziere, nämlich der Oberst-Truchseß Fürst von Radolin, der Oberst-Schenk Herzog zu Trachenberg, der Oberst-Jägermeister Fürst von Pleß und der Oberst-Kammerer Graf zu Solms-Baruth. In kurzem Abstand hinter den Wägen des Landes schreitet der Kaiser, gefolgt vom Kaiserpaar, einher. Tiefer Ernst lagert auf seinen Zügen. An seiner Seite geht zur Linken König Edward von Großbritannien und Irland. Nur ab und zu beugen sich die trübsamen Blicke der Majestäten. An der rechten Seite des Kaisers geht Prinz Heinrich. Ihnen zunächst folgt die hochgewachsene, schwarze Gestalt des Kronprinzen, dann folgen die königlichen Prinzen, die anwesenden höchsten Leidtragenden und die zur Beilegung erschienenen sonstigen hohen Herrschaften. Den Zug beschließen die zur Beilegung des feierlichen Leichenbegängnisses erschienenen Abgesandten der fremden Souveräne, die Gesandten des Kaisers, der Kaiserin, die der übrigen königlichen Herrschaften, ferner zwei adlige Marschälle, die nachgeborenen Prinzen aus souveränen neuffürstlichen Häusern, der Reichskanzler Graf Bülow, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die aktiven Generale der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, die Staatsminister, unter ihnen die markante Gestalt des Landwirtschaftsministers Bodelschwiler in rother Husaren-Generals-Uniform, die Präsidenten des Reichs- und Landtags, die Präsidenten des Ober-Kirchenrats und der Ober-Rechnungskammer, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, der Regierungspräsident zu Potsdam und die Ober-Bürgermeister von Berlin und Potsdam. Eine Eskadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments folgt dem Ende des feierlichen Leichenzuges.

Ankunft des Leichenzuges vor dem Mausoleum.

Gegen 11 Uhr treffen vor dem Thor des Marlygartens die Kaiserin, die Königin von England, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Leopold und die andern Damen des königlichen Hauses ein. Alle sind tief verkleidet. Sie begeben sich in das Atrium und erwarten hier den Trauerzug. Inzwischen rückt der Vortritt des Leichenzuges heran. Die Truppen des 1. Garderegiments stellen sich zu beiden Seiten des Thores im Spalier auf, die schwarzen Husaren machen Schritt und nehmen vor dem Hause des Hofmarschalls mit der Front gegen den herankommenden Zug Aufstellung. Die Trommelwirbel werden in der Ferne hörbar, die Musikkorps der einzelnen Regimenter lassen ihre Trauerweihen ertönen. Jetzt präsentieren die spalterbildenden Truppen das Generalf. Die Fahnen reihen sich zum stillen Gruß. Ein reitender Post meldet den im Atrium versammelten Damen das Herannahen des Leichenzuges. Die zwanzig schwarzen Husaren machen sich zum Dienst bereit; ihnen ist es verordnet, den Sarg der Verbliebenen in das Mausoleum zu überführen. Die Kammerherren wiederholen noch einmal ihre Anordnungen, der Regimentskommandeur des 1. Garde-Regiments Febr. v. Platenberg erteilt den spalterbildenden Truppen seine Befehle. Pünktlich um 12 1/2 treffen die Spigen des Zuges ein. In weitem Vogen fährt der königliche Leichenwagen in das Thor des Marlygartens. Unmittelbar hinter ihm treten die königlichen Herrschaften und die Prinzen und Prinzessinnen in den Garten ein. Einige Augenblicke hält der Leichenwagen, dann dreht sich die Scheibe, worauf der Prunkfarg der Kaiserin ruht, und wendet sich der Eingangspforte des Mausoleums zu. Die Husaren fassen an die Seitengriffe und lassen der Sarg langsam von dem neben dem Leichenwagen angehängten Podium herabgleiten. Dann fragen sie ihn Schritt für Schritt in langsamem Tempo hinein in die Gruftkapelle.

Der Kaiser im Mausoleum.

Stumm schreiten die Kaiserlichen und königlichen Herrschaften, die Prinzen und Prinzessinnen hinter dem Sarge in das Mausoleum ein. Sobald der Sarg die Schwelle des Mausoleums überschritten hat, ertönt der wechsellöbliche Gesang des Domchor. An der Gruft selbst spricht, sobald die Herrschaften eingetreten sind und die Pforte sich geschlossen hat, Prediger Perkus in ein kurzes Gebet, das sich an den 90. Psalm anschließt.

Im Mausoleum verweilen die Herrschaften etwa 15 Minuten; der Kaiser, umgeben von seinen Angehörigen, nahm vor dem Sarge der verstorbenen Kaiserin Friedrich Aufstellung. Am Kopfende stand Prediger Perkus. Nach

dem Gebete intonierte der Domchor abermals, dann öffneten sich die Pforten des Mausoleums; die Feierlichkeit hatte ihre Ende erreicht. Als erste verließ der Kaiser und der König von England gemeinschaftlich in der Kaiserlichen Equipage den Marlygarten. Auf demselben Wege, den der feierliche Trauerkondukt genommen hatte, kehrten die Majestäten in das Neue Palais zurück. Ihnen folgte zunächst der Wagen, in dem die Kaiserin mit der Königin von England saß, daran schlossen sich die Equipagen der Prinzen und Prinzessinnen.

Die Aufkündigung des Zuges.

Gleich darauf löste sich der Zug auf. Das Militär marschierte in der entgegengesetzten Richtung durch das historische Grüne Atrium; auf demselben Wege trat auch ein Teil der Teilnehmer des Trauerzuges seinen Rückweg an. Die Personen, die vor dem Sarge einher geschritten waren und im Atrium der Friedenskirche gegenüber Aufstellung genommen hatten, benutzten die hinter der Kirche entlang führende Gasse. In voller Ordnung und ohne jede Störung vollzog sich die Aufkündigung des gewaltigen Zuges. Auf dem Plage vor dem Brandenburger Thor bildeten Tausende von Einheimischen und Fremden Spalier; in ehrsüchtigen stillen Grube ließen sie die Teilnehmer des Trauerzuges an sich vorbeiziehen.

Auch außerhalb von Potsdam und Berlin haben sich die Trauerkundgebungen und die vereinigten Kaiserin am heutigen Beilegungstage wiederholt.

Kiel, 13. August. Mit Flaggenparade segeln sämtliche im Hafen liegende Kriegsschiffe und Marinegastschiffe anlässlich der Beilegung der Kaiserin Friedrich Toppflaggen und die Bösch halbhohe. Auch die Schiffe im Handelshafen liegen unter Trauerflaggen.

London, 13. August. Auf Befehl des Königs findet heute in der königlichen deutschen Kapelle des St. James-Palastes ein Gedächtnis-Gottesdienst für die Kaiserin Friedrich statt. Der gesammte Stab der deutschen Botschaft, Vertreter aller auswärtigen Diplomaten, die Mitglieder des königlichen Hauses und viele hervorragende Deutsche Londons werden zugegen sein. Der Bischof von Winchester celebrirt den impopulanten Gottesdienst. Nach Schluss werden feierlich Trauerabschlüsse im St. James-Park abgefeuert. Auch in Portsmouth findet heute ein Militär-Gottesdienst zum Gedächtnis der Kaiserin Friedrich in der Garnisonkirche statt, und Abends werden dort feierlich Trauerabschlüsse von den Forts und feierlich von den Kriegsschiffen gefeuert, auf allen Militärstationen und öffentlichen Gebäuden fliegen die Fahnen halbmaß.

Zu den chinesischen Wirren.

London, 12. August. Das Telegraphenbureau „Laffan“ meldet das Eintreffen eines kaiserlichen Ediktes in Peking, das den chinesischen Bevollmächtigten vorwirft, die Unterhandlungen sehr schlecht geführt zu haben. Es seien noch viel zu viel fremde Soldaten in Peking. Der Hof müsse daher von der beschlossenen Rückkehr vorerst absehen und könne dieses Jahr höchstens bis Kaiserjagst (an der Grenze von Santsung) kommen, wo der Gedächtnistag der Kaiserin am 20. November gefeiert werden soll. Ein hoher Beamter erklärt, die wahre Ursache des Verzuges sei der Wunsch, zuerst mit Rücksicht die Mandchuren-Angelegenheit definitiv zu regeln.

London, 12. August. Die „Times“ melden aus Peking: Der Aufschub der Unterzeichnung des Protokolls ist hauptsächlich England zuzuschreiben, welches Einspruch dagegen erhebt, daß die Mächte, die nur ganz geringe kommerzielle Interessen in China haben, in der vorgezogenen Kommission für die Revision des Zolltarifs gleiche Stimme wie England haben sollen.

London, 12. Aug. „Reuters Bureau“ meldet aus Peking vom 10. August: Die letzte Versammlung der Gesandten war durch verlässlichen Geist gekennzeichnet. Die Gesandten hoffen, in einigen Tagen, nachdem sie sich mit ihren Regierungen telegraphisch in Verbindung gesetzt haben, das Protokoll zu unterzeichnen. Der Tarif wird zwei Monate nach der Unterzeichnung zur Anwendung kommen. Man kam heute dahin überein, daß die in zehn Tagen nach der Unterzeichnung ausgeführten Verhandlungen vom Tarif nicht betroffen werden sollen, ohne Rücksicht auf das Datum ihrer Annahme. Der Zoll wird 5 pCt. vom Werte mit wenigen Ausnahmen betragen, da die Mehrheit der Exportartikel die Nahrungsmittel, besonders Thee und Reis, bilden. Die Frage eines 10 prozentigen Zolles, sowie die Abschaffung der Einkünfte

wird voraussichtlich der Gegenstand künftiger Verhandlungen sein.

Berlin, 13. August. Nach erfolgter Auflösung des Arme-Obertkommandos in Ostasien sind dessen bisherige Offiziere und Sanitätsoffiziere im Heere angestellt worden, wobei gleichzeitig die zum Obertkommando gehörigen bayerischen, sächsischen und württembergischen Offiziere (von jedem Kontingente zwei) zum Rücktritt in die Militärdienste des betreffenden Kontingents ausgeschieden sind. Wiederanstellung ist Sache des Kontingentsherrn. Mit Ausnahme der Oberleutnants, die sofort in freie, etatsmäßige Stellen eingereiht wurden, konnte eine Einreihung der Offiziere noch nicht erfolgen, weshalb sie den verschiedenen Truppenteilen vorerst zugeteilt wurden. Die Einreihung der höheren Dienstgrade vom Hauptmann aufwärts wird eine Verlangsamung der Beförderung zur Folge haben, die sich erst allmählich ausgleichen wird, da die Beförderungsverhältnisse im Heere zur Zeit sehr ungünstig sind.

Berlin, 13. Aug. In einem Entreelet über Deutschlands wirtschaftliche Erfolge in China schreiben die „Berl. Neuef. Nachr.“: Der gegenwärtig in seinem Vaterland befindliche französische Gesandte in Peking, Bischof, antwortete einem Interviewer auf die Frage, „wer der hauptsächlichste Gegner des englischen Handels in China sei: Der Deutsche, dessen Fortschritte auf industriellem Gebiet verblüffend sind. In ihrer Einflusssphäre in ihrer Konzeption Kaukasus haben die Deutschen eine außerordentliche Thätigkeit entfaltet, aber was noch mehr ist, in Hongkong, dem zweiten Hafen der Erde, dem Sitz der englischen Regierung in China, sind die Deutschen die siegreichen Konkurrenten der Engländer.“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

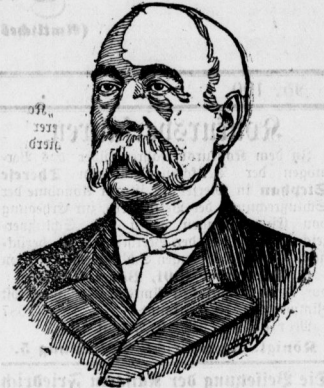
Berlin, 13. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser sprach heute Vormittag vor den Beilegungsfeierlichkeiten im Neuen Palais bei Potsdam dem Reichskanzler Grafen von Bülow.

Der Vorsitzende des Deutschen Landwirtschaftsrats Graf von Schwerin-Löwis hat zu den Beratungen des Ständigen Ausschusses dieser Körperschaft über den Entwurf eines Zolltarifgesetzes, die am 16. u. 17. d. M. in Berlin stattfinden, die Vorsitzenden der preussischen Landwirtschaftskammern und der offiziellen landwirtschaftlichen Vertretungen in den süddeutschen Bundesstaaten und im Königreich Sachsen, ferner die Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe und der größeren Bauernvereine, die landwirtschaftlichen Mitglieder des wirtschaftlichen Ausschusses und den Vorsitzenden des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands eingeladen. Auf der Konferenz wird demnach die gesammte Landwirtschaft des Deutschen Reiches vertreten sein. Den Beratungen liegt folgende Tagesordnung zu Grunde: I. Das Zolltarifgesetz. Referent: Vorsitzender Graf von Schwerin-Löwis. II. Die hauptsächlich erforderlichen Veränderungen der Zollsätze des Tarifentwurfs. a) Getreide. Referent: Reichsrath Freiherr von Soden-Frauenhofen, Freiherr von Wangenheim-Al. Spiegel. b) Pferde. Referent: Geh. Reg.-Rath Reich-Meynen. c) Rindvieh, andere nicht genannte Tiergattungen und thierische Erzeugnisse. Referent: Graf zu Rankau-Rastorf. d) Erzeugnisse des Obst-, Wein- und Gartenbaues (einschl. des Gemüsebaues). Referent: Kammerherr Dr. Freiherr von Schorlemer-Dieser a. M. e) Van der Smiffen-Steglit. e) Hopfen und Tabak. Referent: Präsident Klein-Wertheim a. M. f) Sonst gewünschte Veränderungen von wesentlicher Bedeutung.

Köln, 13. August. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Petersburg unter dem 12. August: Die Japaner verlangen beharrlich eine Konzeption in Wafamp neben der russischen. Das von ihnen geforderte Grundstück ist 800000 qm groß. Die foranische Regierung hat bisher mit Rücksicht auf Rußland abgelehnt, dürfte aber wohl schließlich nachgeben, wenn die Japaner fest bleiben.

Hannover, 13. August. Graf Waldersee erwiderte auf die an ihn gerichteten Begrüßungsworte: „Mir ist es ausgezeichnet gut gegangen. Es bin reich an die Arbeit gegangen und gesund wiedergekehrt. Wenn mir einiges gelungen ist, so ist es allein dem Umfange zuzuschreiben, daß ich Se. Majestät dem Kaiser hinter mir gehabt habe und nach seinen Intentionen habe handeln können. Was da geschaffen worden ist in China für den Tag kommen. Wir danken alles Sr. Majestät. Nochmals herzlichsten Dank, meine

Herren, für die überaus schöne Begrüßung. Unsere Truppen haben sich ausgezeichnet gehalten bei allen Gelegenheiten. Es ist viel von ihnen verlangt worden. Es hat zwar keine großen Schlachten gegeben, aber es war doch viel zu thun unter schwierigen Umständen. Wie hat er versagt. Die jungen Herren von der berittlenen Artillerie haben Leistungen vollbracht, wie solche noch nicht dagewesen sind. Patrouillenreste sind ausgeführt worden, wie solche im letzten Kriege kaum vorgekommen sind. Wir können sicher sein, daß unsere Freunde uns jetzt noch mehr achten gelernt haben, als vorher. Unsere Feinde aber kennen uns jetzt ganz genau. Denen haben wir Wirkung gründlich beigebracht. Sie wissen, daß mit Deutschland nicht anzuhandeln ist und daß der Kaiser eine starke Macht hinter sich hat.“



Crispi.

Lokales.

Merseburg, 14. August.

Noch ein Nachklang zur städtischen elektrischen Centrale. Vor einiger Zeit veröffentlichten wir eine Korrespondenz aus Erfurt, wonach die dortige städtische Centrale mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Ein Seitenstück finden wir heute in dem Artikel einer technischen Zeitschrift aus Spandau. Der Artikel lautet: „In der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Juni wurden für Erbauung eines Telephonbehälters für 10000 ehm Inhaft mit einem Baslin, nach einem vom Ingenieur M. Hempel, Berlin, angefertigten Entwurf, die Mittel in Höhe von M. 121 124 bewilligt, in welchem Betrage noch die Einlegung eines neuen Dampfessels enthalten ist. Der Zuschlag wurde nach stattgehabter öffentlicher Ausschreibung Ingenieur M. Hempel, Berlin, als dem Mindestfordernden, erteilt. Die Differenz zwischen der höchsten und niedrigsten Forderung betrug M. 26 826. In der Besprechung des Gegenstandes führte der Referent aus, daß die Gasanstalt mit ihrem Gasbehälterraum bereits vor drei Jahren an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt gewesen sei; dem Zuge der Zeit aber folgend und um die Gasanstalt zu entlasten, sei ein Elektrizitätswerk erbaut worden. Die Zeit habe aber gelehrt, daß man sich mit dieser Einrichtung in Spandau getäuscht habe und daß selbst die Hinweissung auf elektrische Beleuchtung vergeblich gewesen sei; die elektrische Beleuchtung stelle sich, trotz des niedrigen Preises von 45 Pfg. pro KW-Stunde, gegenüber der Auergasbeleuchtung bei 15 Pfg. pro ehm, viel zu hoch und fände in den Läden und Geschäftslöten ganz ungenügend Eingang; es müsse nun deshalb der Gasbehälter hoch gebaut werden.“

Die Veranlagung von öffentlichen Laßbarkeiten. Schauspielvorstellungen und öffentlichen Musikaufführungen, die infolge der strengen Trauer wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich bis zur Beilegung der Beilegungsfeierlichkeiten unterlag waren, ist vom heutigen Tage an wieder gestattet.

Die Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen beginnen jetzt schon mit den Vorbereitungen für die Steuer-Veranlagung auf das Rechnungsjahr 1902. Diese Veranlagungen werden sich umfangreicher gestalten als diejenigen der Vorjahre, weil für das Jahr 1902 wieder eine Einkünfte- und Ertragssteuer erfolgen muß. Befanntlich bestimmte das Ertragssteuergesetz vom 1. Juli 1893, daß die erste Veranlagung für ein Jahr vorgenommen und von da zunächst die Zeitdauer der Veranlagungsperiode königlicher Verordnung vorbehalten werden

folgte. Die nächste Periode wurde wieder auf ein Jahr festgelegt. Danach wurde eine zweijährige Gewähr, welche bis Ende März 1899 lief. Nummer trat die gesetzliche Vorchrift in Kraft, wonach die Veranlagung der Ergänzungsteuer alle drei Jahre vorgenommen werden soll. Die erste dreijährige Veranlagungsperiode, die mit Anfang des Steuerjahres 1899/1900 begann, endet mit dem März 1902. Es muß demgemäß eine Neueranlagung stattfinden. Verschiedene Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen setzen jetzt schon die Termine fest, bis zu welchen ihnen Gesittensnachweisungen zugestellt werden sollen, die für die Ergänzungsteuer-Veranlagungen bzw. für die Befreiung davon in Betracht kommen. Was die Festlegung der Termine für die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteueranlagung betrifft, so bleibt es natürlich bei den Bestimmungen der Ausschreibungssammlung zum Einkommensteuergesetz. In diesen ist hierfür die Zeit vom 27. Oktober bis 18. November bestimmt, jedoch ist als Norm für den Beginn der Personenstandsaufnahme der 12. November anzunehmen.

*** Koncert im „Kasino“.** Morgen, Donnerstag, Abend findet im „Kasino“ das dritte Abonnement-Koncert unserer bewährten Stadtkapelle statt, worauf wir hierdurch nochmals hinweisen.

*** Um wissenschaftliche Aufschuldung** handelte es sich in der am 13. cr. vor der Strafkammer in Halle verhandelten Sache des 18 Jahre alten, bisher unbekanntem Schneiders Heinrich Schilf. S. hatte am 17. Jan. d. J. bei der Belegvernehmung in Merseburg die Anzeige erstattet, er sei auf dem Wege von Merseburg nach Weiskensfeld nicht weit von Merseburg, als er mit dem Schneider Valentin Sgalatta auf die Wandererschaft gegangen, vom Schneider Schröder, Sgalatta und dem Arbeiter Schimmelschneide, die ihn zur Zeit abnahm, ein „Stimmelschneidewerk“ aufgegeben hatten, was in seiner Meinung, an dem Spiele teilzunehmen, völlig überflüssig und seiner Uhr nicht wert sowie keine Portemonaiss mit 5 M. Inhalt beauftragt worden. Der Angeklagte räumte ein, daß diese Anzeige völlig unrichtig sei. In seiner Entschuldigung gab er an, er habe nicht gedacht, daß eine solche Anzeige strafbar sein könne. Erklärte aber, er die Anzeige, weil er der Meinung gewesen, er werde wegen Beteiligung am Glücksspiel bestraft werden. Es erfolgte keine Verurteilung zu einem Monate Gefängnis, den fälligen des Raubes Besichtigten wurde Publikationsbefugnis zuerkannt.

Provinz und Umgegend.

*** Böllnig, 12. August.** Die Mücken treten in den hiesigen Wäldungen seit 4 Tagen in einer sehr gewaltigen Menge auf, wie dies wohl selten beobachtet worden ist. Menschen und Tiere werden von den Beisigern in kaum glaublicher Weise gequält; bis in die entlegensten Wohnungen und Schlafkammern dringen die kleinen Wanzen, um über ihre Opfer herzufallen. Das Wild ist dieser Ungeheuer halber kaum in der Lage, in ausreichender Weise zu fliehen.

*** Burgliebenau (Kreis Merseburg), 12. August.** Die Weiße Elster und die Lippe sind nunmehr wieder in ihre Ufer zurückgegangen, der Wasserstand ist jedoch noch immer ein ziemlich traffer und die Verbindungsstraßen nach Merseburg sind erst seit Ende voriger Woche wieder für allen Verkehr passierbar. — Die Elster, Lippe- und Saale-Wälder, die infolge der anhaltenden Dürre vollständig verbrannt waren, so daß an eine Grummeternte nicht zu denken war, haben durch die Niederschläge und zweimalige Ueberflutung durch Hochwasser einen derartigen Graswuchs aufzuweisen, daß bei günstiger Witterung ein Regen, wie in vergangener Nacht, und weitere Wärme auch die Grummeternte ein befriedigendes Resultat verspricht.

*** Kösen, 12. August.** Auf einem Wirtschaftsgelände des Herrn Landwirts Jäger hier hatte ein Storchpaar vier Junge ausgebrütet. Zwei davon wurden dem Zoologischen Garten in Halle überliefert. Die beiden anderen, auch flugfähig geworden, kehren jetzt nicht mehr nach ihrer Heimstätte zurück, während dies die alten Störche noch allabendlich thun, vielmehr haben sie sich mit vielen anderen gleichalterigen Stammesgenossen auf den hiesigen Wiesen vereinigt, um sich durch Flugübungen zur Reise nach dem Süden vorzubereiten.

*** Weiskensfeld, 12. August.** Auf der Straße von Weiskensfeld hierher kam gestern von drei von Mainz herkommenden Radlern der vordere durch Defekt an der Maschine zu Falle; die beiden nachfolgenden vermochten, da sie in kurzen Intervallen hintereinander fuhrten, ihrem gestützten Kollegen nicht ausweichen und schlugen ebenfalls zu Boden. Durch den Sturz auf das Pflaster hatten sich alle drei erhebliche Schmerzhafte Kontusionen und Hautabschürfungen zugezogen, so daß sie fortgebracht werden mußten, um die Heimreise per Bahn anzutreten. (S. 3.)

*** Svergan, 13. August.** Der 50jährige Bahnarbeiter Eduard Richter hatte beim Aufladen von Getreide auf einen Wagen das Unglück, daß er, weil die vor dem Wagen gespannten Rieme denselben angoßen, aus beträchtlicher Höhe vom Wagen herabfiel. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

*** Halle a. S., 13. August.** Gestern Abend wurde in der oberen großen Steinstraße von einem Motorwagen der Stadtbahn ein 3 1/2 Jahre altes Kind, das von der Seite aus in den Wagen hineingelaufen war, erfaßt, zur Erde geworfen und von der Schutzvorrichtung erdrückt. Die Mutter des Kindes stand auf dem Trottoir und unterhielt sich mit einer Bekannten. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

*** Duerfurth, 13. Aug.** Vorgefien stattete Herr Regierungspräsident Graf v. d. Necke mit zwei höheren Regierungsbeamten unserer Stadt einen Besuch ab. — Die hiesigen Stadtverordneten bewilligten in der letzten Sitzung 200000 M. zum Bau des Duerfurter Elektrizitätswerkes und genehmigten die vom Magistrat beantragte Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in sämtlichen Bureauräumen des Rathhauses. Die Kosten für die Installation und Beschaffung der Beleuchtungskörper dazu würden sich auf etwa 500 M. belaufen. Gestern haben die Arbeiter der elektrischen Straßenbeleuchtung begonnen. Voraussichtlich soll dieselbe am 3. Oktober in Betrieb gesetzt werden.

*** Dornum, 12. August.** Ein Opfer des Radfahrersports ist der hiesige Wagnermeister H. Bapst geworden. Er stürzte in der Nacht, vom Stuggauer Schützenfest kommend, unterhalb des Schaufelhauses vom Rade und hat sich dabei eine Quetschung des Halses und der Lunge zugezogen. Der Tod erfolgte infolge innerer Verblutung.

*** Sothenmsfeld, 13. August.** Eine skandalöse Geschichte bildet hier seit einigen Tagen den fast ausschließlichen Unterhaltungsstoff. Die verwitwete Frau Kantor W. bis zur Zeit hier wohnhaft, welche schon verschiedene Male und zu verschiedenen Zeiten in einer hiesigen befreundeten Kaufmannsfamilie die Wirthschaft führte, genöthigt durch das größte Vertrauen, welches sie jedoch schon seit längerer Zeit in der schändlichsten Weise mißbrauchte. Weil die Frau des Hauses seit einigen Wochen zur Erholung in einem Kurorte weilte, wurde Frau W. wiederum zur Hilfeleistung erbeten. Der geschäftsführende Sohn hatte nun seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß dies und jenes, auch Geldbeträge, verschwanden, ohne daß er vermuten konnte, wer der Thäter sei. Kürzlich kam aber Vdt in die Sache. Obwohl Frau W. in dem Ladengeschäfte direkt nichts zu thun hatte, übertraf sie der junge Herr eines Tages bei einem Griff in die Ladenkasse. Man wußte er, woran er war, und sagte ihr die verschiedenlich vorgekommenen Diebstähle auf den Kopf zu, die sie auch nicht mehr leugnen konnte. Ihres Lebens war natürlich nicht mehr länger, und in wenig ehrenvoller Weise mußte sie das Haus verlassen. Für die Handlungsweise der Frau W. fehlt jede Entschuldigung, da sie nicht im geringsten Noth gelitten, sondern im Gegentheil ein enormes Vermögen besitzt. Nur grenzenlose Habguth oder krankhafter Geiz können demnach als Ursache ihres verwerflichen Treibens angesehen werden.

*** Gosek, 12. August.** Gestern schwamm in der Einlaier Fluß die Leiche der 17 Jahre alten Tochter des Kalkulators Rauch aus Naumburg an. Dem Vernehmen nach hat dieselbe aus eigenem Antriebe den Tod in der Saale gesucht, und zwar aus dem wichtigen Grunde, weil ihre Eltern sie zur Heide stellten, daß sie ohne deren Kenntniss einen Teppich für ihre Schneiderlehre in gelauft und die Rechnung dem Vater dabei zuzufinden lassen.

*** Witterfeld, 12. August.** In den nahegelegenen Ortshäusern, besonders aus Friedersdorf, ist die Zahl der Schulfinder im steten Wachsen begriffen. Deshalb waren der Regierungsrath v. P o r s c h e i d t und Bau Rath Sch ul z aus Merseburg dafelbst anwendend, um wegen Erweiterung des dortigen Schulsystems zu verhandeln. Es wurde die Errichtung eines neuen Schulgebäudes beschlossen, nach dessen Fertigstellung sich die Anstellung eines vierten Lehrers notwendig macht. — Gestern Vormittag erfolgte die Eröffnung der städtischen Sammlung für Heimathunde und Gesichts des Kreisrathes Witterfeld in den neuen Räumen (alte Schule am Markt). Dieselbe, welche von Kirchenrath D o s t begründet und verwaltet wird, hat wieder durch Schenkungen und Neuerwerbungen eine Erweiterung erfahren und

repräsentiren verschiedene der gesammelten Gegenstände einen ziemlichen Werth.

*** Gilenburg, 12. August.** In den benachbarten Gemeinden Böllnau, Battaune, Dohersfeld und Mötzig tritt das Rothwird in letzter Zeit so zahlreich auf, daß sich der Landrath in Mötzig veranlaßt gesehen hat, die Schützen für weibliches Rothwird für einige Wochen aufzuheben, um die beteiligten Grundstücksbesitzer vor weiteren erheblichen Wirthschäden zu schützen.

*** Althaldensleben, 12. August.** Auf der abschüssigen Chauffee zwischen hier und Hundsbirg ließ ein 16jähriger junger Mensch die Pedale des von ihm gefahrenen Rades los, so daß dieses bald in einen ungeheuer schnellen Lauf gerieth. Er konnte es nicht mehr aufhalten, sondern wurde bei dem Versuche, dies zu thun, kopflos in einen Steinhaufen geschleudert. Er erlitt hierbei schwere innere und äußere Verletzungen, an denen er in der folgenden Nacht verstarb.

*** Nordhausen, 12. August.** Der Zustand der Tabakarbeiter dauert fort, und es ist bisher wenig oder fast gar keine Hoffnung vorhanden, daß der Streik, der schon seit Anfang April wüthet, seinem Ende entgegengeht. Die letzten Einigungsverhandlungen zwischen den Ausständigen und den Fabrikanten sind, da doch keine Aussicht auf eine Einigung der beiden Parteien vorhanden war, abgebrochen worden. Der städtische Punkt, der das Scheitern der Einigungsverhandlungen verursachte, war die Wiedereinstellung der Ausständigen. Die Arbeiter verlangten die Einstellung sämtlicher Streckenden, während die Fabrikanten nur nach Bedarf diese einstellen wollten, und zwar wollen sie die Mitglieder der Streikkommission, sowie überhaupt die Führer des Streiks nicht wieder einstellen. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt 636.

*** Mansfeld, 12. August.** Zwei Knaben, Otto Apel und M. Glanz, hatten sich die Hochspanndrähte der elektrischen Bahn zum Gegenstand ihrer Spielerei ausersehen. Mehrere Male war die Spielerei, das Entzünden von Papierstreifen, gut abgegangen. Heute kamen sie aber den mit 3000 Volt Spannung geladenen Drähten zu nahe und beide wurden nun sehr schwer verletzt, und zwar ist bei einem die Schädelbedeckung sehr schwer getroffen, der Andere trug schlimme Brandwunden davon. Beide wurden sofort nach Gisleben ins Krankenhaus gebracht.

*** Aus Thüringen, 13. August.** Die Zigeunerlage in Thüringen hat neuerdings ungläublich überhand genommen, dabei treten die Zigeuner mit solcher Frechheit auf, daß es höchste Zeit ist, den Leuten energisch zu begegnen. — In Jena hat ein Junge Pulver aufgeschüttet, einen kleineren Knaben mit dem Gesicht darüber gehalten und dann das Pulver angezündet, so daß die Flamme dem Knaben direkt ins Gesicht schlug und die schwere Brandwunden davontrug. Leider entkam der rohe Burfische unerkannt. — In Nahra bei Weimar fuhr ein beladener Wagen an einen Mauerfelsen an, von dem sich ein schwerer Stein löste, der einen Knaben so unglücklich auf den Kopf traf, daß der Tod sofort eintrat. — Der fieberkräftig verfolgte Glasbläser Gustav Müller, der der Theilnahme an der Ermordung des Hirten Grimm in Schmalzburge bei Oberweißbach verdächtigt wurde, verhaftet. — Im Kälbergrund bei Eisenach wurden zwei Frauen und zwei Kinder von einem großen Wespenschwarm überfallen und namentlich die Kinder so arg gestochen, daß sie laut um Hilfe riefen. Der eine Knabe war am ganzen Körper zerstoßen. — In einer Mädelabrik in Böhlen bei Rudolstadt warf ein betrunkenen Arbeiter eine große Schere nach einem 16jährigen Mädchen, die dieses so unglücklich in den Unterleib traf, daß aus der entstandenen Wunde die Eingeweide hervortraten und das Mädchen alsbald unter gräßlichen Schmerzen verstarb. — Der Kaiser hat dem Landwehrverein in Böhme zu seinem 30jährigen Stiftungstages ein prächtiges Fahnenband verliehen. — In Ebersdorf ertrank der 29jährige Kaufmann Gerhard Zoberbier beim Baden in einem Teiche. — In Mählhäusen fiel das 1 1/2 Jahre alte Mädchen des Einwohners Hebel aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf die Straße und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen es verstarb. — Die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Nordhausen findet am 18. Oktober d. J. in Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich statt. — In Zeilenroda wurde am Sonntag früh der langjährige treue Wägelreiter in Ausübung seines Berufes von einem Schlaganfall getroffen. Das Versterben der Dregel gab Veranlassung, nachzusehen, wobei der eben eingetretene Tod des Mannes festgestellt wurde.

Gerichtszeitung.

*** Gumbinnen, 13. August.** In der am Donnerstag beginnenden Verhandlung vor dem Oberlandesgericht als Berufungsinstanz gegen den ehemaligen Unteroffizier Marten und den Sergeanten Sidel vom Dragoner-Regiment v. Uebel (11. Pommersches) festlich der Gerichtshof aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Oberleutnant Graf von Schimmelmann, vom Jäger-Regiment Graf von Loon, Beisitzer Major Hermann vom Dragoner-Regiment von Uebel, Major Arnold, Hauptmann Schulz, Oberleutnant Sommerlatte, die drei letzteren gleichfalls vom Jäger-Regiment Graf von Loon, Kriegsgerichtsrath Müller-Königsberg, als Verhandlungsführer fungirt Oberkriegsgerichtsrath Scher. Es öffnete die Verhandlung der Vorsitzende, unter dessen Kriegsgerichtsrath Mülders, der bekanntlich in der ersten Instanz sowohl die Voruntersuchung geleitet, als auch die Anklage vertreten hat.

Vermischtes.

*** Berlin, 13. August.** Beim Kaiser Alexander-Regiment erschloß sich der Fährlich v. Frankenberg und Ludwigsdorf, der seit dem 1. Februar d. J. dem Regiment angehöre und bei der 3. Kompagnie stand. Der Fährlich mußte nachmittags nach 5 Uhr, während die anderen Unteroffiziere dienstfrei waren, mit einigen Leuten nachgezogen. Das soll die unmittelbare äußere Veranlassung zu dem Selbstmord gegeben haben, an den der junge Mann wegen anderer Vorkommnisse ähnlicher Art schon öfter gedacht zu haben scheint. Als er gestern Abend gegen 10 Uhr allein auf seinem Zimmer war, erschloß er sich, setzte aus den Aehren die Hände auf den Tisch und schloß sich herbei. Jede Hilfe war ihm vergeblich. Der Schwere wurde nicht nach fünf Minuten. Sein Vater, der Oberleutnant ist, kam am telegraphischen Ruf sofort herbei und begleitete gestern (Dienstag) Vormittag die Leiche nach dem Garnisonlazareth 11, wohin sechs Unteroffiziere sie brachten.

*** Bayern, 13. August.** Infolge eines Gewittersturmes letztes auf dem Mühlbacher See ein Kahn, sechs Personen ertranken.

*** Dresden, 12. August.** In Reichenberg bei Nordberg hatte kürzlich ein Obfristler im Rauche Unterkommen in einer Scheune gesucht. Der Besitzer der Scheune, der hieron keine Abnung hatte, fuhr an dem betreffenden Tage ein Fuder Hafer in die Scheune. Die den Schlafenden umgebende Dampfsicht wurde dadurch so hart, daß es sich nicht rufen konnte. Erst nach einigen Tagen vermügte man den Obfristler und suchte ihn auch schließlich in der Scheune, wo man ihn noch lebend auffand.

Kleines Feuilleton.

*** Opfer der Alpen.** Wie aus Wien gemeldet wird, hat die Karapale am Schneeberg gestern wieder zwei Opfer gefordert. Die Brüder Rudolf und Georg Hüringer, erfahrener Chemiker, letzterer Ingenieur, Söhne eines Oberinspektors der Staatsbahnen, führten bei der fährlichen Besteigung der Kar über die steile Wand am Kagenkopfsteig ab. Georg blieb sofort todt. Rudolf dagegen, der sich einen Weinbruch und eine schwere Kopfwunde zuzog, konnte laute Hilferufe ausstoßen, welche rechtzeitig von Touristen gehört wurden, so daß noch gestern Abend eine Expedition zur Bergung der Verunglückten auszog. An derselben Wand führten vor zwei Jahren zwei Wiener Touristen ab. — Auch aus Graz meldet uns ein Privattelegramm den Absterben eines Wiener Bürgers. Und zwar handelte es sich um den Wiener Bürgerhülfer Karl Steininger, der auf der 2865 Meter hohen Gletschpalte in den Westthaler Alpen abstürzte und schwer verletzt nach Zürich gebracht werden mußte.

*** Der Hund in der Gletschpalte.** Der Bergführer Matthias Thöne aus Trafoi unternahm kürzlich mit einem Herrn eine Wanderung über den Matasch-Trafoir- und Ortlergletscher. Ohne daß er es bemerkt hatte, war ihm sein Hund gefolgt. Da es unmöglich war, ihn nach Hause zu jagen, mußte der Hund die Gletscherwanderung mitmachen. Als die beiden Männer eine Gletschpalte überstiegen hatten, sprang der Hund ebenfalls hinüber, fiel aber, drüben angekommen, in eine zweite Spalte, 8 Meter tief, hinab ins Wasser. Es war unmöglich, hinauf zu steigen, und der Hund hätte mühsen eines elenden Todes sterben, wenn dem Führer nicht ein guter Gedanke gekommen wäre. Er ließ sein Seil hinauf in die Gletschpalte, und der Hund bis so tief hinein, daß ihn sein Herr am Seile heraufziehen konnte. Die Freude war allseitig groß; bei dem Hunde äußerte sie sich dadurch, daß er seinem Herrn wiederholt auf die Schultern sprang.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Neapel, 13. August.** Der Maler Domenico Morelli ist gestorben.

*** Stodholm, 13. August.** Der Nordpolfahrer Baron Adolf Nordenföjd ist im Alter von 69 Jahren hier gestorben.



Besichtigung ohne Kauf - Verpflichtung erbeten.



G. Schaible, Halle a. S.
Möbelfabrik
 mit elektr. Betrieb u. größter Tapezierwerkstatt.
 Magazine Gr. Märkerstr. 26 u. 2,
 Fernsp. 1111. am Rathskeller, Fernsp. 1111.
 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter
Möbel und Polsterwaaren
 in solider Ausführung zu billigsten Preisen.

Reelle Bedienung. Katalog gratis u. franco.

Empfehle einen großen Posten
zurückgesetzte Herren-Stoffe

(deutsch und englisch)
 zum meterweisen Bezug und zur Anfertigung nach
 Maas zu ganz besonders billigen Preisen.

Albert Drechsler Nachf.

Inh.: Albert Henze, Halle a. S., Poststr. 21.

(2082)



Das
Möbel-Transportgeschäft
 von

Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)

Auktion.

Montag, d. 19. d. Mts.,
 Mittags 12 Uhr,
 soll im Gasthof zur grünen Linde
1 Fahrrad (Halbrenner),
 gut erhalten, öffentlich meistbietend
 verkauft werden.
 Merseburg, d. 14. August 1901.
 2085) **Fried. M. Kunth.**

Zum Zwecke der Erbschaft-
 einänderung bin ich beauftragt,
 den den Herren Gebrüder Hirschfeld gehörigen,
 an der Weissenfelder Straße
 hier belegenen Plan Nr. 321
 von 14,80 ar (eingetragener
 Bauplatz) öffentlich meistbietend
 zu verkaufen.

Stierzu ist Termin in meinem
 Geschäftszimmer, Poststraße 2
 hier selbst auf

Donnerstag, den 15. Augst,
 Nachmittags 4 Uhr,
 anderaumt; die Versteigerungs-
 bedingungen können vorher
 bei mir eingesehen werden.
 2068) **Hündorf, Kgl. Notar.**

Buchführung.

Eine vorzügliche gründliche Aus-
 bildung in einf. u. dopp. laum. u.
 landw. Buchführung, Correspondenz,
 Rechnen, Schönheits-, Englisch,
 Franz., Spanisch, Stenographie,
 Wechselverkehr etc. erhalten Herren
 u. Damen geg. mäß. Honorar. Zeit
 beliebig. Stellennachweis nach beend.
 Kursen.

Carl Gieseuth, Halle a. S.,
 Handelslehr-Anstalt, Sternstr. 10.
 Auf Wunsch wird der Unter-
 richt in Merseburg erteilt.
 Tages-, Abend- und Sonntags-
 Kurse. (2031)



**Arbeitsbücher,
 Steuer-Reklamationen,
 Mieth-Verträge**

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Das Beste u. sicher wirkendste Mittel
 zur Vertilgung v. **Samitern u. Feld-
 mäusen** sind die seit langen Jahren
 bewährten **Phosphorpillen,
 Phosphorbrei
 u. Schwefelkohlenstoff**
 aus der **Stadt-Apotheke,**
 Merseburg, Burgstr. 18. (1540)
W. Schneider, Apotheker.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,
 durch Gemüth mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu
 kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magen-
 leiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen
 dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren
 erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befan-
 denen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und
 belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
 verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
 auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen
 läbel meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen
 seine Anwendung allen anderen scharfen ätheren, Gesundheit zer-
 störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopf-
 schmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit
 mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
 um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trin-
 ken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie
 Kopfschmerzen, Verstopfung, Kopfschmerzen, Herz-
 klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz
 und Pfortaderystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-
 wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebebt jedwede
Anverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Auf-
 schwingung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen
 Stoffe außer in Magen und Gedärmen

**Mageres, bleiches Aussehen, Blut-
 mangel, Entkräftung**

sind meist die Folge schlechter
 Verdauung, mangelhafter
 Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei
 gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-
 müthsvestimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen
 Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-
 Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.
 Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und
 Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und
 verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und
 schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche
 Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75
 in Merseburg, Leuchtstädt, Mücheln, Schackstädt, Teutschenthal,
 Querfurt, Schkenditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt,
 Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. f. w. in den
 Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig,
 Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
 preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind
 Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Citronen 100,0, Rothwein 240,0
 Ebereschensaft 150,0 Kirschsajt 320,0, Manua 30,0, Fenchel, Anis, Selenen-
 wurzel, amerik. Krautwurzel, Engianwurzel, Kalinusswurzel aa. 1,00.
 Diese Bestandtheile mische man! (1934)

**Lebensversicherungs-
 Bank f. D. zu Gotha.**

Sanktvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

**1 Dienstmädchen,
 1 Hausburische**

auf sofort oder später gesucht. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Musikinstitut Merseburg.

Vollständige Ausbildung in Klavierspiel

klassischen und modernen Stils,
 Violine und Komposition:
 Harmonielehre, Contra-
 punkt, Formenlehre.

Aufnahme neuer Schüler täglich.
 Auf Wunsch auch Unterricht im
 Hause. Hochachtend

Otto Ziegenmeyer,

Tonkünstler, Hallschesstr. 32 p.
 (Ehemals Lehrer am Konservatorium
 in Wiesbaden u. in Frankfurt a. M.)

Junge Hühner,

halbausgewachsen, gesund
 und kräftig, sind heute in
 großer Auswahl angekommen im
Gasthof zum goldenen Sahn.
 2086) **August Pfeil.**

Möbel.

Zu ich meine Wohnung nach
 meinem Fabrikgrundstück Halle'sche
 Straße verlegt habe, gebe, da es
 mir zu umständlich ist, vorläufig
 mein Ladengeschäft kl. Ritter-
 strasse 13 hier auf.

Ich verkaufe

fämmtliche darin befindlichen, meist

besseren Möbel:

**Sophas,
 Spiegel etc.**

zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen aus.

Der Laden ist für die nächste Zeit
 von früh 11 Uhr bis Abends 8 Uhr
 geöffnet. (2045)

**Möbelfabrik
 Jetschke.**

**Trauer-
 Hüte**

vom einfachsten bis feinsten.
B. Pulvermacher,
 Burgstraße 5. (2073)

Empfehle: ger. Roth- u. Leber-
 wurst, 5 Pfd. für 3 Mt.,
 prima Schladwurk u. Salami,
 a Pfd. nur 1 Mt. (2081)

Dafelst wird 1 Lehrling gesucht.
 Lehrgeld wird nicht beansprucht.
H. Wehrmann, Halle a. S.,
 Fleischgeräth, Leipzigerstr. 68.

Zivoli-Theater.

Donnerstag:
Regina, oder
Das Forsthaus.

Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

Freitag:

Benefiz für Aug. Spinti.

„Joseph in Egypten.“

Casino.

Donnerstag, d. 15. August cr.,
 Abends 8 1/4 Uhr:

**3. Sommer-Abonnements-
 Concert**

der hiesigen Stadtkapelle.

Billets im Vorverkauf à 30 Pfg.
 bei Herrn Kaufm. Frähnert, kleine
 Ritterstr.: Cigarrenhdlg. Dietzold,
 Dom 1 und Kaufmann Hennecke,
 Bahnhofstraße. (2079)

Amtsberg Dürrenberg.

Das

Militär-Concert

findet Freitag, d. 16. d. Mts.,

Abends 7 Uhr, statt.

2084) **F. Schönfeld.**

Ausverkauf

von
Fahrrädern,
 nur erstklassige Fabrikate von
 Mark 125 an bei (1996)

Otto Bretschneider.

**Gesinde-
 Dienstbücher**

vorrätig i. d. Kreisblatt-Druckerei.

Weissenfelder Strasse 2

ist eine herrschaftliche Wohnung
 auf Wunsch mit Pferde stall und
 Wagenremise zu vermieten und
 kann sofort bezogen werden.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
 „Allgem. Verlangen-Liste.“ (4
W. Strick Verlag, Mannheim.

Eine ordentliche

Dreher-Familie

wird sofort oder auch später auf
Mittergut Größt b. Högbad ge-
 sucht. Freie Wohnung, Morgen
 Kartoffeln. (2083)

Die Güterverwaltung.

Fein möblirtes Zimmer

mit oder ohne Schlafkabin, nächste
 Nähe d. Schlossgartens, sof. od. spät. z.
 vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.